



Pilsen, den 8. 5. 2014

Gutachten für die Bachelorarbeit – Diplomarbeit – Abschlussarbeit

Autor/in:	Zdeňka Prskavcová
Thema:	Das Phänomen „Falsche Freunde“ aus der Sicht der kontrastiven Phraseologie
Betreuer/in:	Mgr. Martin Šíp, Ph. D.
2. Gutachter/in:	Prof. PhDr. Věra Höppnerová, DrSc.

0. Prolog

Zu den überwiegend humorvollen, fast komischen Auswirkungen der intersprachlichen Kontakte gehören Fehler, die durch die negative Interferenz entstehen und die sich auf ähnliche Formen/Formative zwischen zwei Sprachen beziehen. Das tschechische Wort *tank* hat zwar einen ähnlich lautenden Äquivalent in der deutschen Sprache (*der Tank*), der aber ein Reservoir bezeichnet. Manche Studenten jobben in den Ferien, was man auf Tschechisch mit dem Ausdruck *brigáda* benennt – im deutschen sprachlichen Bereich konnotiert aber das Wort *Brigade* ganz andere Vorstellungen... Im Grunde genommen bilden zwischensprachliche Homonyme/Paronyme einen interessanten und immer aktuellen Bereich, der sich sogar aus unterschiedlichen Perspektiven beschreiben lässt – lexikalisch, phraseologisch, kontrastiv oder auch didaktisch.

1. Ziel

Die Studentin versucht, das Phänomen der intersprachlichen Homonymie, die eher unter dem Begriff „Falsche Freunde“/„False friends“ bekannt ist, zu beschreiben, in Bezug auf die deutsche und tschechische Sprache und mit Hilfe der kontrastiven Linguistik. Neben der theoretischen Abhandlung hat die Autorin die Ambition, eine repräsentative Tabelle der problematischen deutsch-tschechischen Ausdrücke zu präsentieren und die Ergebnisse einer schulischen Umfrage vorzustellen.

2. Struktur

Im ersten, eher theoretischen Teil kompiliert die Autorin wichtige Informationen aus dem Bereich Lexikologie und Phraseologie/Idiomatik (z. B. Praseologismus und seine Merkmale, lexikalisch-pragmatische Beziehungen unter den Wörtern, Homonymie und ihre Typen/Untertypen) und Didaktik der Fremdsprachen (Fehler, Aufteilung von Fehlern, Umgang mit Fehlern, Interferenz und Transfer). Im zweiten, diesmal vorwiegend praktischen Teil präsentiert die Studentin 1. eine repräsentative Liste der deutsch-tschechischen intersprachlichen Homonyme (bei jedem Ausdruck finden wir einen kurzen Kommentar und Belege aus dem deutschen Korpus – DWDS), 2. die Ergebnisse einer Umfrage, die die Kenntnisse der Schüler im Bereich der ähnlichen Wörter in der deutschen und tschechischen Sprache testen sollte. Im Anhang gibt es noch die verwendeten Testbögen, einige Beispiele ausgefüllter Tests und graphische Darstellungen der Testergebnisse.

3. Positives

Die Arbeit hat eine logische, übersichtliche Struktur und ist ganz fehlerfrei geschrieben. Die Autorin ist sich der Anforderungen an die Qualitäten eines wissenschaftlichen Textes bewusst und zitiert konsequent aus der Sekundärliteratur. Sie benutzt den Zitationsapparat häufig auch für Ihre eigenen Kommentare und Konkretisierungen, was man nur loben muss. Man sollte das hohe graphische Niveau der ganzen Arbeit hervorheben. Die Tabelle der tschechisch-deutschen falschen Freunde ist übersichtlich konzipiert, mit einem begleitenden Kommentar in den Fußnoten.

Der Test für die Umfrage wurde sorgfältig vorbereitet (enthält eine ausgewogene Mischung von Textbeispielen, Bildern und passenden Übungen) und gründlich bewertet. In der Zusammenfassung versucht die Autorin, die existierenden tschechisch-deutsche Homonyme aufgrund ihrer Analyse ganz neu zu systematisieren – dies zeigt, dass die Studentin nicht nur fleißig kompilieren, aber auch kritisch ggf. divers/kreativ denken kann.

4. Kritisches

Es gibt nicht viele Dinge, die man kritisieren kann. Im theoretischen Teil könnten die Kapitel 2.1.2 und 2.3 ganz gut integriert werden – sie bearbeiten das Thema Falsche Freunde aus einer ähnlichen Sicht. In der Liste der falschen Freunde gibt es einige Wortpaare (typisch *bůh – Buch*), die zwar die Merkmale der intersprachlichen Homonymie/Paronymie aufweisen, die aber in der Regel in ganz unterschiedlichen Kontexten auftauchen, diversen grammatischen Kategorien unterliegen und deren fehlerhafte Anwendung nicht zu erwarten ist. Die Autorin ist sich aber dieser Tatsache bewusst, wie wir im Fazit lesen können.

5. Zusätzliche Fragen

- 1) Falsche Freunde entstehen bei den Lernenden meistens zwischen der Mutter- und Zielsprache. Nennen Sie einige Beispiele der intersprachlichen Homonymie auf der sprachlichen Grenze Deutsch-Englisch.
- 2) Welche Ergebnisse der Umfrage haben Sie überrascht? Wie schätzen Sie die Kenntnisse der Schüler?
- 3) Wird mit dem Phänomen der falschen Freunde auch in den Lehrwerken gearbeitet?

6. Fazit

Aus den oben erwähnten Gründen empfehle ich die vorgelegte wissenschaftliche Arbeit für die Verteidigung und in der Konkurrenz von anderen wissenschaftlichen Arbeiten plädiere ich für die Gesamtnote **1 / výborně**.

Mgr. Martin Šíp, Ph. D.
Lehrstuhl für deutsche Sprache

